

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Montag, den 8. März 1915.

Preis 2 Cent.

No. 57.

Russen haben wieder einmal eine bedeutende Schlappe erlitten.

Von den Deutschen wurden 3400 Russen gefangen genommen und 16 Maschinen-Geschütze erbeutet.

Zu der Champagne

Haben die Deutschen den Franzosen eine bedeutende Schlappe beigebracht.

Die Operationen nordwestlich von Grobno nehmen den geplanten Verlauf.

Die Deutschen haben wieder 3400 Russen gefangen genommen und 16 Maschinengeschütze erbeutet.

Berlin, 7. März. (Auf drahtlosen Wege nach Sanville, L. N.) — Die obere Heeresleitung hat am Sonntag die folgende Bekanntmachung erlassen: Zwischen der See und der Somme haben am Samstag nur Artilleriegefechte stattgefunden. Versuche des Feindes, während der Nacht südlich von Noyon vorzudringen, sind mißlungen.

Unsere Truppen machten in der Champagne Fortschritte. Wir eroberten einige Schützengräben und machten etwa 60 Gefangene. Ein überaus heftiger Angriff der Franzosen auf unsere Stellungen nordöstlich von Mesnil brach unter dem Feuer unserer Infanterie und unserer Artillerie zusammen, wobei die Franzosen sehr schwere Verluste erlitten. Defilich von Bedonviller wurde der Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen, westlich von Münster und nördlich von Senheim, begannen am Samstag Schlächten, die soweit noch nicht entschieden sind. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz: Unsere Operationen nordwestlich von Grobno entwickelten sich in Uebereinstimmung mit unseren Plänen. Ein Angriff der Russen auf Morcarce, nordöstlich von Comoy, wurde abgebrochen und ebenso wurden sehr heftige Angriffe der Russen westlich von Prjajonka abgebrochen.

Unsere Angriffe südlich von der Maroa waren erfolgreich. Wir nahmen 3400 Russen gefangen und erbeuteten 16 Maschinengeschütze.

Glauffenmacher

ist der Kapitän des englischen Dampfers „Thorbis“, der deutsches U-Bootboot versenkt haben wollte.

Am Samstag, via London, 7. März. — In einer aus Berlin eingetroffenen Depesche wird die Behauptung des Kapitän des englischen Dampfers „Thorbis“, sein Dampfer habe bei Beach Head ein deutsches U-Bootboot gerammt und versenkt, für unwahr erklärt.

Die zuständigen deutschen Behörden geben zu, daß die „Thorbis“ allerdings versenkt hat, das U-Bootboot zu rammen und zu versenken, aber dem Boot nur ganz unbedeutende Beschädigungen beibrachte. Das versenkte U-Bootboot ist längst wieder im Hafen.

Verdienst des Papstes.
Rom, 7. März. — Der Oberste Romano, erklärt, daß es den Bemühungen von Papst Benedikt zu verdanken sei, daß der Austausch von verhafteten deutschen und französischen Kriegsgefangenen über Schwizger Gebiet möglich geworden sei.

Mit der Beschießung der Dardanellen haben die Verbündeten wenig Erfolg.

Ämtliche Nachrichten aus Konstantinopel besagen, daß das Bombardement absolut erfolglos ist.

Am Persischen Golf holen sich die Engländer Prügel von den Türken. — Von englischer Seite wird die Niederlage halb und halb zugegeben. — Die Angriffe der Deutschen in der Champagne von Erfolg begleitet. — Eine Schlacht wagt gegenwärtig in den Vogesen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz entwickelt sich ebenfalls großes Ringen. — Bei Grobno entwickelten sich die Operationen in Uebereinstimmung mit den Plänen der Deutschen. — In Deutschland befinden sich jetzt 781.000 Kriegsgefangene. — Eine Junahme um über 200.000 seit Ende vorigen Jahres. — In Kiel sind 15 Unterseeboote im Bau. — Sind für den Küstendienst an der Ostsee bestimmt. — Der Rest der Kriegsbeute von den Masurischen Seen in Berlin eingetroffen. — Darunter befinden sich 2000 Fahrwaerze. — Münchener Zeitung beschlagnahmt, weil sie Anzeigen von Belgien befürwortet hatte. — Rußland gestattet schließlich Beschäftigung seiner Gefangenenlager. — Ein Beamter der Ber. Staaten Botschaft in St. Petersburg wird diese Lager in Augenschein nehmen. — Der Kabinettswechsel in Griechenland. — Studenten in Wien veranstalten eine Kundgebung im Interesse des Krieges. — Bringen den Botschaftern der Verbündeten Ovationen.

London, 7. März. — Griechenland scheint sich am Scheidewege zu befinden, und König Konstantin bietet augenscheinlich seinen ganzen Einfluß auf, um die Aufrechterhaltung der Neutralität seines Landes zu sichern, während der aus dem Amt scheidende Premierminister Venizelos gegen weitere Neutralität ist.

Am Samstag kündigte Venizelos seinen und des gesamten Kabinetts Rücktritt an, mit dem Bemerkten, daß der König Konstantin mit der Politik der Regierung nicht einverstanden sei. Am Sonntag gab Venizelos in der Deputiertenkammer klar zu verstehen, daß es sich bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König und ihm um die Kriegsfrage handle, denn er bemerkte, daß er als seinen Nachfolger den Gouverneur der Nationalbank Paimis, empfohlen habe, der die Politik der Neutralität beibehalten würde.

Paimis hat sich vorläufig bezüglich des Akerkretzes, ein Kabinet zu bilden, eine 24-stündige Bedenkzeit ausgeben.

Während sich diese politischen Fragen in Griechenland abspielen, legt die Flotte der Verbündeten das Bombardement der Dardanellen fort, bei welchem sie jedoch, den ämtlichen Berichten aus Konstantinopel nach zu urteilen, nicht sehr erfolgreich gewesen sind.

Seit Samstag wird vom Schlagschiff „Queen Elizabeth“ aus und seitens der anderen Schiffe ein Bombardement auf die Forts auf der asiatischen Seite unterhalten, das jedoch, laut türkischen Quellen, so weit absolut erfolglos gewesen ist, ja die Türken behaupten sogar, daß sie einen Minenfund des Feindes versenkt und eines der feindlichen Kriegsschiffe nicht weniger als siebenmal getroffen haben.

Ferner haben die Türken eine bedeutende Truppenmacht auf der Halbinsel Gallipoli konzentriert, die moderne deutsche Geschütze zur Verfügung hat, und von englischer Seite wird offen zugestanden, daß solange diese türkischen Truppen und Geschütze sich dort befinden, die englischen und französischen Schiffe in der Dardanellen-Straße nicht sicher sein würden.

In Deutschland

Befinden sich jetzt nicht weniger als 781.000 Kriegsgefangene.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat das Bombardement der Dardanellen keinen Schaden angerichtet.

Versuche der Verbündeten, dort Truppen zu landen, von den Türken vereitelt.

Aus Bagdad wird berichtet, daß die Engländer eine gehörige Schlappe erlitten haben.

Berlin, 7. März, auf drahtlosen Wege nach Sanville, L. N. Das Heeresfeldpost-Bureau hat am Sonntag das folgende bekannt gegeben:

Mitglieder des preussischen Landtags, die Gefangenensorgen Besuche abgelehnt haben, sind davon in Kenntnis gesetzt worden, daß sich zur Zeit 781.000 Kriegsgefangene in Deutschland befinden, eine Zunahme von über 200.000 Mann gegen Ende des Jahres 1914.

Da keine Entdeckungen von besonderer Wichtigkeit weder auf den westlichen noch auf den östlichen Kriegsschauplatzen zu verzeichnen sind, beschäftigen sich die Zeitungen eingehender mit der Beschießung der Dardanellen durch die Flotte der Verbündeten. Laut den letzten Berichten, die aus Konstantinopel in Berlin eingetroffen sind, wurden weder die Forts noch die türkischen Garnisonen durch das Bombardement in erster Reihe beschädigt und die Beschießung erfolgt nun seitens der feindlichen Flotte aus einer größeren Entfernung. Britische Schiffe haben in zwei Fällen Volltreffer erzielt. In den Berichten wird weiter erklärt, daß die Versuche der Verbündeten, Truppen zu landen, von den türkischen Batterien vereitelt wurden.

In einer Depesche aus Konstantinopel wird ein Bericht aus Bagdad über den Einsatz des Euphrat und des Tigris gelegenen Korna, 88 Meilen südwestlich von Basra, gemacht hat. Hierbei wurden eine Anzahl Engländer gefangen genommen und außerdem hatten die Engländer schwere Verluste an Toten und Verwundeten.

Der Rest der Beute, die von den fliehenden Russen in der Schlacht bei den Masurischen Seen zurückgelassen worden war, ist nach Berlin gebracht worden. In dieser Kriegsbeute gehören unter Anderem 2000 Fahrwaerze der verschiedensten Art, die fast sämtlich unbeschädigt sind.

Aus Sofia wird gemeldet, daß Serbien einen Einfall nach Albanien plant und bis zur Küste des Adriatischen Meeres durchbrechen will. An verschiedenen Punkten sollen die Serben bereits die albanische Grenze überschritten haben.

Die Berliner Zeitungen ergehen sich noch immer in allerhand Vermutungen betreffs der künftigen Stellungnahme Italiens und Griechenlands im Krieg.

Wer's glaubt

Paris, 7. März. — „L'Humanité“ veröffentlichte am Sonntag eine von der Schweizer Grenze flammende Depesche, in welcher behauptet wird, daß die deutschen Behörden die Abhaltung einer großen Sozialisten-Versammlung in Württemberg verboten hätten. Diese sei jedoch heimlich zusammen gekommen und habe beschlossen, eine Kundgebung zu Gunsten des Friedens in die Wege zu setzen.

Die Engländer

Geben zu, daß die Türken ihnen am Persischen Golf eine Niederlage beigebracht haben.

Die englischen Truppen seitens der Türken in die Flucht geschlagen.

London, 7. März. Britische Truppen, die am Persischen Golf stationiert sind, fliehen in der verflochtenen Woge auf türkische Truppen und Eingeborene und gelegentlich das Kampfes, der mit einer Niederlage endete, erlitten laut einer ämtlichen Bekanntmachung des Marquis of Crewe, des Vizekönigs von Indien die Engländer sowie die Türken schwere Verluste. Diese Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Seit einiger Zeit war es bekannt, daß zwei oder drei türkische Regimenter zusammen mit Männern vom türkischen Beni-Sam Stamm von Amragam (Tigris) sich mit den Leuten des persischen Beni-Lanu Kurreef Stammes und anderer ausfühlicher Stämme, die dem Scheik von Mo-hammurah feindlich gesinnt sind, weidlich von Ahwas zusammenschloßen. Die Garnison von Ahwas wurde vollständig abgehandelt, um die Stärke des Feindes und dessen Stellung zu erkunden.

Am 3. März rückte der Feind, der ein Ghadir aufgefunden und augenscheinlich am vorausgegangenen Tage große Verstärkungen erhalten hatte, in großer Zahl aus. Die Stärke des Feindes wird auf 12.000 Mann geschätzt. Während unseres Rückzuges machte der Feind verschiedentlich den Versuch auch unsere Truppen zu umzingeln und ihnen den Rückzug abzuschneiden.

Es kam verschiedentlich zu Nahkämpfen und Handgemengen, während welcher unsere Truppen ihren Rückzug bewerkstelligten. Laut Informationen, die wir erhalten haben, und die auch dadurch bestätigt werden, daß der Feind von einer weiteren Aktivität Abstand nahm, verlor der Feind zwischen 200 bis 300 an Toten und unter diesen befanden sich die Brüder des Scheiks des Beni-Lureef Stammes. Die Zahl ihrer Verwundeten miß sich auf etwa 500 bis 800 Mann belaufen haben.

Unsere Verluste waren Offiziere: fünf Tote und drei Verwundete; britische Mannschaften: ein Toter und fünf Verwundete. Indische Offiziere: todt einer; verwundet vier; indische Mannschaften: todt 55; verwundet 115.

Am gleichen Tage wurde eine Kavallerie-Beobachtung in der Richtung auf Basra, etwa 25 Meilen nordwestlich von Basra (am Persischen Golf) unternommen. Unsere Kundschafter wurden von etwa 1500 Reiteren des Feindes verfolgt. Der Feind wurde in einen Hinterhalt gelockt, in welchem sich Infanterie mit Maschinengeschützen und Feldartillerie befand. Der Feind rückte sich, nachdem er schwere Verluste erlitten, nach Basra. Unsere Verluste waren: britische Offiziere vier Tote, zwei Verwundete; indische Offiziere: zwei Tote; Mannschaften: vier Tote.

Oesterreicher

Werfen die Russen aus verschiedenen Stellen gegen den Karpatzen heraus.

Wien, via London, 7. März. — Die folgende ämtliche Bekanntmachung wurde am Sonntag veröffentlicht:

„In Polen fanden am Samstag nur Kämpfe auf beschränkten Gebieten statt.

Die Russen wurden durch unsere Artillerie gezwungen, vorgerückte Stellungen in den Karpatzen zu räumen und an mehreren Stellen dauern die Kämpfe, die für uns einen günstigen Verlauf nehmen, noch fort. Die Russen haben bedeutende Verluste erlitten.

Nachtangriffe der Russen wurden allüberall abgebrochen. Fünf Offiziere und 75 Mann wurden von uns gefangen genommen. Im nordöstlichen Galizien ist noch immer alles ruhig.“

Wetterbericht.

Für Ohio: Schnee am Montag; schönes Wetter am Dienstag.

Erfolglos

War ein Bombardement von Smyrna seitens der Verbündeten am Samstag und Sonntag.

Eins der feindlichen Kriegsschiffe von sieben türkischen Geschossen getroffen.

Ferner versenkte die Türken auch einen feindlichen Minensucher.

Gegen die Dardanellen haben die Verbündeten weder Samstag noch Sonntag etwas Ernstliches unternommen.

Konstantinopel, via London, 7. März. Wie in einer ämtlichen türkischen Bekanntmachung erklärt wird, wurde die Küste von Smyrna am Samstag von den Verbündeten bombardiert, ohne daß irgendwelcher Schaden angerichtet worden wäre. Die ämtliche Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Die Kriegsschiffe des Feindes bombardierten am Samstag drei Stunden lang die Küste von Smyrna, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.“

Um acht Uhr am Sonntag Morgen bombardierten ein französisches und drei englische Kriegsschiffe, die von fünf großen Minensuchern begleitet waren, wiederum die Forts von Smyrna für anderthalb Stunden. Das Kriegsschiff, welches das Bombardement eröffnete, wurde von sieben Geschossen unserer Batterien getroffen und ein Minensucher wurde versenkt.

Unsere Verluste am Samstag und Sonntag belaufen sich auf vier Tote und sieben Verwundete.

Die feindliche Flotte hat weder am Samstag noch am Sonntag etwas Ernstliches gegen die Dardanellen unternommen.“

Beschlagnahmt

Wird Münchener Zeitung weil sie die Annexion Belgiens befürwortete.

München, via London, 7. März. — Eine Ausgabe der „Münchener Zeitung“ ist von den Behörden beschlagnahmt worden, weil darin ein Artikel veröffentlicht war, in welcher die künftige Annexion Belgiens befürwortet wurde.

„Der Hammer“, ein in Leipzig erscheinendes antisemitisches Organ ist von den Behörden beschlagnahmt worden und darf bis zum 15. April nicht mehr erscheinen.

Unterseeboote

Eines neuen Typ werden zur Zeit in Kiel gebaut.

Kopenhagen, via London, 7. März. — Wie aus augenscheinlich zuverlässiger Quelle verlautet, werden gegenwärtig in Kiel 15 kleine Unterseeboote eines neuen Typs gebaut, die zum Kundschafterdienst an der Küste der Ostsee Verwendung finden sollen. Jedes dieser Unterseeboote wird, wie es heißt eine Besatzung von acht Mann haben.

Der Petroleummangel in Deutschland.

Kopenhagen, 7. März. — Laut aus Schweden hier einetreffenden Nachrichten hat sich der Vorrath an Petroleum in Deutschland detart vermindert, daß Letzten, die bisher eine Flasche Petroleum pro Woche kaufen durften, jetzt auch dieses Privileg entzogen worden ist. In Schweden sind die Petroleumvorräte fast gänzlich aufgebraucht worden.

Schneestürme in den Karpatzen.

London, 7. März. — Wie dem Reuter'schen Bureau aus Venedig gemeldet wird, haben heftige Schneestürme in den Karpatzen alle militärischen Operationen zum Stillstand gebracht, selbst da wo die feindlichen Streitkräfte dicht aneinander gerückt waren.